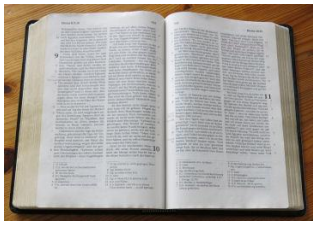


Der Prophet Joel

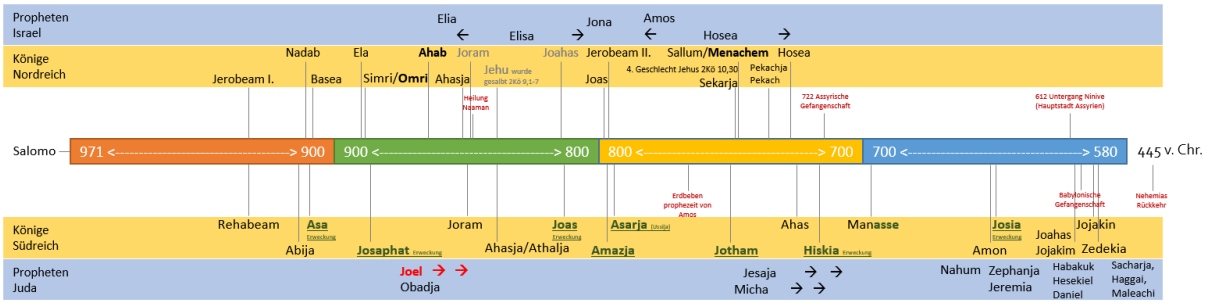
Der Tag des Herrn

Einleitung

Verfasser und geschichtlicher Hintergrund

Der Name Joel bedeutet: „Der HERR ist Gott“. Sein Name ist gleichzeitig auch eine Botschaft (vgl. 2,27; 4,17)[1]. Über den geschichtlichen Hintergrund lässt sich nicht viel sagen. Zwar kommt der Name häufig im Alten Testament vor, aber es geht nie um den Propheten Joel. Es wird lediglich gesagt, dass er der Sohn Pethuels ist (vgl. 1,1). Viele Bibelausleger gehen davon aus, dass er im 9. Jahrhundert vor Christus (ca. 835–796) gewirkt hat. Im Buch Joel wird kein König erwähnt, was vielleicht darauf schließen lässt, dass Joel in der Zeit des Königs Joas in Juda auftrat. Joas wurde bereits mit sieben Jahren König (2Chr 24,1), so dass die Führung des Volkes wohl in den Händen der Priester und Ältesten lag. Diese werden im Buch Joel sehr häufig genannt (Joel 1,2.9.13.14; 2,16.17).

Der Hintergrund der Botschaft Joels war eine schreckliche Heuschreckenplage, verbunden mit einer großen Dürre (vgl. 5Mo 28,38.39; 1Kön 8,37). Diese Naturkatastrophe stellt ein ernstes Eingreifen Gottes im Gericht dar und sollte gleichzeitig ein Hinweis auf einen noch schrecklicheren Feind in der Zukunft sein: der Assyrer. Ab Kapitel 2 steht die eigentliche Erfüllung der Prophezeiung Joels auch heute noch aus. Die angekündigte Heuschreckenplage ist wohl ein Hinweis auf das zukünftige Gericht in der Endzeit, denn in den geschichtlichen Büchern wird von keiner derart weitreichenden Plage berichtet. Die Empfänger der Botschaft waren hauptsächlich die Bewohner von Juda und Jerusalem (vgl. 4,6.19.20). Joel richtet sich vor allem an das Gewissen der Menschen.



Einteilung des Buches

- **Titel** (1,1)
- **Finsternis, Gericht, Zucht** (1,2–2,17)
  - Folgen des Gerichtes in Bezug auf den Besitz (1,2–1,20)
  - Folgen des Gerichtes in Bezug auf die Menschen (2,1–17)
- **Licht, Segen, Wiederherstellung** (2,18–4,21)
  - Folgen der Umkehr zu Gott (2,18–3,5)
  - Gericht und Segen in der Talebene Josaphat (4,1–21)

[1] Versangaben ohne Bibelbuch beziehen sich in diesem Artikel immer auf das Buch Joel.

Erwähnungen im Neuen Testament

- Joel 3,5 in Römer 10,13
- Joel 3,1–5a in Apostelgeschichte 2,17–21

Besonderheiten

- Alle Propheten (kleine wie große) reden von dem „Tag des HERRN“. Jedoch keiner in der Kürze des Buches so häufig, wie der Prophet Joel (vgl. 1,15; 2,1.2.11; 3,4; 4,14.18). Wenn Joel neben Obadja der früheste Prophet war, dann hat Joel diesem Tag einen besonderen Nachdruck verliehen und wurde somit Vorlage für alle anderen Propheten (vgl. Zeph 1,14 mit Joel 2,1.2). Der „Tag des HERRN“ ist mit Gericht verbunden (vgl. 2,1.2), doch ist der „Tag des HERRN“ nicht die eigentliche Gerichtszeit, sondern vor allem die Zeit, die dem Gericht folgt: das tausendjährige Friedensreich (vgl. 4,18). Die heutige Zeit ist durch den Menschen gekennzeichnet. Der Apostel Paulus spricht in 1. Korinther 4,3 in einen etwas anderen Zusammenhang von einem „menschlichen Tag“. Wenn der Herr Jesus wiederkommt und als König herrscht, wird dies der „Tag des HERRN“ sein. Ein Tag, an dem Er öffentlich herrscht. Der Apostel Petrus nennt das Auflösen dieser ersten Schöpfung am Ende des tausendjährigen Friedensreiches den „Tag des Herrn“ (2Pet 3,10). Der „Tag des HERRN“ ist also weitaus umfassender als nur die Gerichtsperiode unmittelbar vor dem Wiederkommen des Herrn Jesus.

- Eine weitere Besonderheit ist, dass der Prophet Joel auffällig wage in Bezug auf die Person Joels, die Zeitangabe der Abfassung, und das ausgeübte Gericht ist. Das legt die Vermutung nahe, dass der Geist Gottes nicht nur die Zeit Joels im Blick hatte, sondern zu Lesern aller Zeiten reden will und auf die zukünftige Zeit der dreieinhalbjährigen Drangsal hinweist.

- Das angekündigte Gericht wird durch eine Heeresmacht aus dem Norden beschrieben (vgl. 2,20). Damit ist offensichtlich der Assyrer gemeint. Auffallend ist dabei, dass Gott diese Heeresmacht „mein großes Heer“ (2,25) nennt und in Kapitel 2,11 „seine Heeresmacht“ genannt wird. Gott benutzt eine fremde Nation als Zuchtrute und Geißel für sein abtrünniges Volk. Dies finden wir auch in Jesaja 10,5: „Wehe, Assur, Rute meines Zorns! Und der Stock in seiner Hand ist mein Grimm.“

- Auffällig sind die vielen Bezüge auf das Haus des HERRN, sowohl vor der Wiederkunft Christi (1,9.13.14.16; 2,1.14–17.32; 4,16.17) als auch nach der Wiederkunft Christi (4,18). Nach Hesekiel 40–48 wird es in der Zukunft in Jerusalem wieder einen Tempel geben.

Kurzfassung der einzelnen Kapitel

Kapitel 1

In Kapitel 1 wird das Gericht am *Besitz* der Bewohner Judas beschrieben (1,5.7.10.11.12.16–20). Im Gegensatz dazu finden wir in Kapitel 2 (2,6.7.12.13.15–17.25–27) mehr die *Menschen*, die das Gericht treffen wird.

Verse 2–7: Die Heuschreckenplage ist ein Vorbild von einer noch viel schrecklicheren Invasion (vgl. 2,11.20.25). Die verschiedenen Heuschreckenplagen deuten möglicherweisen auf vier Entwicklungsstufen einer Heuschrecke hin. Das Gericht Gottes kommt in Wellenbewegungen.

Verse 8.9: Der Verlust der irdischen Segnungen bedeutet auch, dass keine Opfer mehr gebracht werden konnten. Darüber sollten die Priester wehklagen, denn für sie wurde der Opferdienst unmöglich.

Verse 10–14: Der Verlust wird Punkt für Punkt beim Namen genannt. Es ist wichtig, sich klarzumachen, was man verloren hat. Es folgt die Aufforderung zur Umkehr und Trauer.

Verse 15–20: Die Ankündigung des Tages des HERRN. Der Prophet scheint neben den Tieren der Einzige zu sein, der zum HERRN ruft. Hier finden wir eine Bestätigung von Römer 8,22, wo es heißt, dass die ganze Schöpfung seufzt.

Fragen

1. Ist die Heuschreckenplage buchstäblich oder bildlich zu verstehen (V. 2–7)?
2. Israel musste den Verlust irdischer Güter beklagen. Gibt es auch geistliche Segnungen, die wir verlieren können? Welche sind das (V. 8.9)?
3. Zähle die konkreten Verluste in deinem Leben auf, sowohl buchstäblich als auch geistlich (V. 10–14).
4. Vergleiche diese Verse 15–20 mit Römer 8,22.

Kapitel 2

Verse 1–11: In diesen Versen finden wir die Invasion der Armee Gottes und die Bedeutung für die dann lebenden Menschen. Auch in diesen Versen wird der Tag des HERRN zweimal erwähnt. Das Stoßen in die Posaune wird in 4. Mose 10,9 erwähnt: „Und wenn ihr in eurem Land in den Kampf zieht gegen den Bedränger, der euch bedrängt, so sollt ihr mit den Trompeten Lärm blasen; und es wird euer gedacht werden vor dem HERRN, eurem Gott, und ihr werdet gerettet werden von euren Feinden“. Hier sollte Lärm geblasen werden, wenn Israel in den Krieg ziehen würde. In Kapitel 2 sollte Lärm geblasen werden, und Gott würde durch den Assyrer gegen Israel in den Krieg ziehen. Diese Verse haben eine Vorerfüllung in dem Gericht des Assyrers um 722 v. Chr. gefunden. Die eigentliche Erfüllung steht noch aus und wird in der Zeit der zukünftigen „großen Drangsal“ seine vollständige Erfüllung finden.

Verse 12–17: Die Möglichkeit der Umkehr ist immer gegeben. Auch hier wird in die Posaune gestoßen, um die Bewohner des Landes aufzuwecken und das Volk zu sammeln (vgl. 4Mo 10,7). Das Schreien zum HERRN findet in den folgenden Versen eine Antwort.

Verse 18–27: Die Demütigung des Volkes führt zum Segen für das Volk. Gott würde das Gericht von ihnen wegnehmen und zwar so vollständig, dass Er ihnen die Jahre erstatten wollte, die die Heuschrecke, der Abfresser, der Vertilger und der Nager „gefressen haben“. Hier können wir an die große Drangsal denken, die nach Daniel 9 dreieinhalb Jahre dauern wird (vgl. Off 12 und 13). Der letzte Vers endet mit den Worten: „Und mein Volk soll nie mehr beschämt werden“ (2,27). Dieser Vers macht sehr deutlich, dass wir die buchstäbliche Erfüllung von Kapitel 2 noch in der Zukunft suchen müssen, denn das Volk Israel ist immer noch in großer Beschämung.

Fragen

1. Was heißt es, dass in die Posaune gestoßen werden musste (vgl. 4Mo 10,9)? – In welchen Versen erinnert das beschriebene Gericht an die Heuschreckenplage aus Kapitel 1 (V. 1–11)?
2. Wie reagiert Gott auf die Umkehr seines Volkes (vgl. V. 12–17 mit V. 18–27)?
3. Wer ist der „von Norden Kommende“ in Vers 20?
4. Warum ist die Prophezeiung aus Kapitel 2 noch zukünftig?

Kapitel 3

Verse 1–5: Diese Verse werden im Neuen Testament in Apostelgeschichte 2,17–21 in der Pfingstpredigt von Petrus erwähnt. Dennoch ist diese Stelle zukünftig und steht mit dem Tag des HERRN in Verbindung, der auch hier in Kapitel 3,4 erwähnt wird. Petrus *wendet* diese Stelle auf die damaligen Umstände zu Pfingsten

an. Es heißt nicht, wie so oft in den Evangelien, „damit erfüllt würde, was durch den Propheten geredet ist“ (Mt 1,22; 2,15.17.23; 4,14; 8,17; 12,17; 13,14.35; 21,4; vgl. 26,56; 27,9; Lk 22,37; Joh 12,38; 13,18; 15,25; 17,12; 18,9.32; 19,24.28.36), sondern einfach „Dies ist es“ (Apg 2,17). Der Prophet Joel macht deutlich, dass Gott nicht nur das Volk Israel in den Segen einführen wird, sondern spricht von der Ausgießung des Heiligen Geistes auf „*alles* Fleisch“. Im Friedensreich wird das buchstäblich geschehen. Heute ist der Geist noch nicht auf „*alles* Fleisch“ ausgegossen worden, wenn auch jeder sich retten lassen und den Heiligen Geist empfangen kann. Es gibt weitere Stellen im Alten Testament, die von einer Geistausgießung reden (Jes 32,15; 44,3; Hes 39,29).

Diese Stellen sprechen jedoch alle nicht von der Geistausgießung auf *alles* Fleisch, sondern beschränken diesen Segen der Geistausgießung auf Israel. Deshalb war das Zitieren der Joel-Stelle von Petrus genau richtig. Petrus wusste nicht nur, welche Stelle passend war (natürlich geleitet durch den Heiligen Geist), sondern auch, wann er das Zitat abbrechen musste. Er brach das Zitat mitten im Satz ab, weil sich der Rest aus Joel 3,5 allein auf Israel und den Berg Zion bezieht und nicht für die neue Haushaltung gilt. Sehr bedeutsam ist auch, dass in Apostelgeschichte 2,17.18 zweimal steht: „*von* meinem Geist“, und in Joel 3,1.2: „meinen Geist“. Zu Pfingsten erlebten die Gläubigen lediglich eine Teil- oder Vorerfüllung. Der Heilige Geist wohnt in der heutigen Zeit in den Gläubigen und in der Gemeinde (vgl. 1Kor 6,19; 1Kor 3,16). Bei der Entrückung wird der Geist von der Erde weggenommen (vgl. 2Thes 2,6.7) und zu Beginn des tausendjährigen Friedensreiches neu ausgegossen werden.

Frage

Vergleiche die Verse 1–5 mit Apostelgeschichte 2,17–21. Welche Unterschiede fallen dir auf?

Kapitel 4

Verse 1–3: Es geht in diesen Versen um die Talebene *Josaphat*. Der Name Josaphat bedeutet „Jahwe ist Richter“, und genau darum geht es in diesen Versen: um das Gericht Gottes über die Nationen. Das Tal der Entscheidung wird mit dem Namen Josaphat verbunden, weil an die Geschichte Josaphats erinnert werden soll (2Chr 18–20). Josaphat war untreu. Zuerst verbündete er sich mit dem bösen König des Nordreiches, Ahab, und später mit seinem Sohn Joram. Durch diese Verbindung schlossen sich die umliegenden Nationen gegen Juda zusammen und zogen gegen Juda herauf. Josaphat rief ein Fasten aus und schrie in seiner Bedrängnis zu Gott, und inmitten der Versammlung kam der Geist auf einen Leviten. Gott rettete Josaphat und Juda auf wunderbare Weise. Diese Geschichte ist die Geschichte des Buches Joels, wo wir auch die Untreue Israels sehen und das Gericht an den umliegenden Nationen. Wir lesen in Kapitel 2 von einem Fasten, von dem Rufen der Priester zu Gott, der Rettung des HERRN und der Ausgießung des Geistes.

Es ist aber nicht nur der Tag des Gerichts, sondern auch der Ort, wo das Volk in den Segen eingeführt wird. Die Verse 4–8 zeigen, wie Israel nach dem Jahr 70 n. Chr. zerstreut wurde (vgl. 5Mo 28,64.68) und nun erweckt und zurückgeführt werden muss. Diese Rückführung ist seit 1882 und vor allem nach 1948 bereits im Gange (vgl. 4,1 „wenn ich die Gefangenschaft Judas und Jerusalems wenden werde“). 1882 machten sich viele tausend Juden aus Russland auf den Weg in die Heimat. Eine Rückwanderungswelle wurde ausgelöst und wurde durch die Staatsgründung am 14. Mai 1948 weiter verstärkt.

Verse 4–12: Viele Ausleger bringen die Gerichtsszene in diesen Versen mit Matthäus 25,32–46 in Verbindung: „Wenn aber der Sohn des Menschen kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, *dann wird er auf seinem Thron der Herrlichkeit sitzen*; und alle Nationen werden vor ihm versammelt werden, und er wird sie voneinander scheiden, so wie der Hirte die Schafe von den Böcken scheidet“. In Kapitel 4,12 heißt es: „Die Nationen sollen sich aufmachen und hinabziehen in die Talebene Josaphat; *denn dort werde ich sitzen*, um alle Nationen ringsum zu richten“.

Verse 13–17: Hier lesen wir etwas von einem Erntegericht und einem Keltergereicht. Bei dem Erntegericht geht es um die Scheidung von Gut und Böse (Spreu und Weizen), bei dem Keltergericht werden die Trauben

unterschiedslos gestampft und damit das Böse gerichtet. Hier können wir auch an Offenbarung 14,19 denken: „Und der Engel legte seine Sichel an die Erde und las die Trauben des Weinstocks der Erde und warf sie in die große Kelter des Grimmes Gottes“.

Verse 18–21: Juda und Jerusalem werden in den Segen eingeführt. Einmal hat Israel gerufen: „Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder“ (Mt 27,25). Jetzt heißt es in Vers 21: „Und ich werde sie von ihrem Blut reinigen, von dem ich sie nicht gereinigt hatte.“ – Der größte Segen wird sein, dass Gott in ihrer Mitte wohnen wird (4,21; vgl. Mt 18,20).

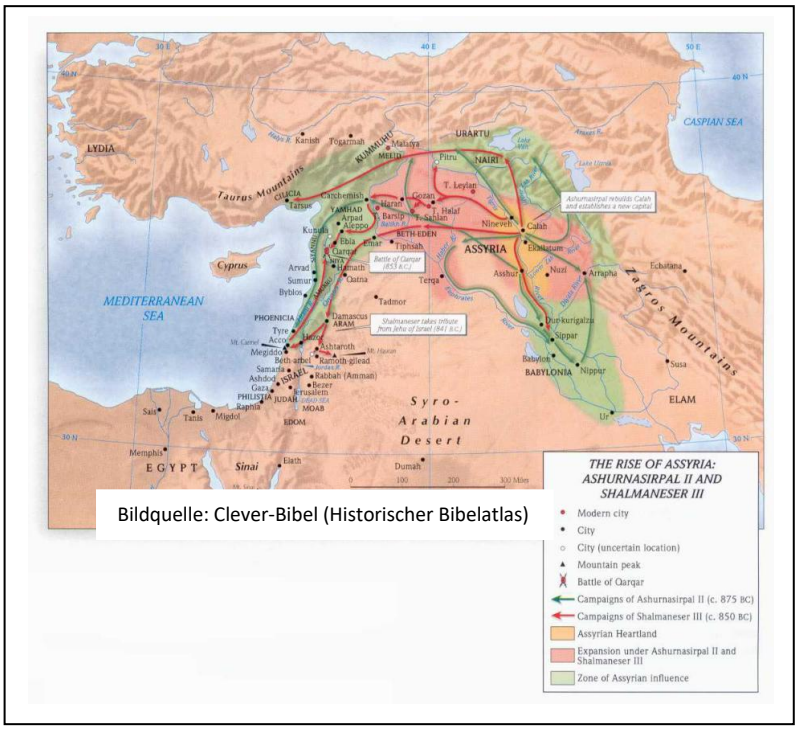
Fragen

1. Wo könnte die Talebene Josaphat zu finden sein? Denke in diesem Zusammenhang auch über Sacharja 14,3.4 und Offenbarung 19,11ff. nach (V. 1–17).
2. Worin besteht der größte Segen für Juda bzw. Jerusalem (V. 18–21)?

Geografie, Anwendungen

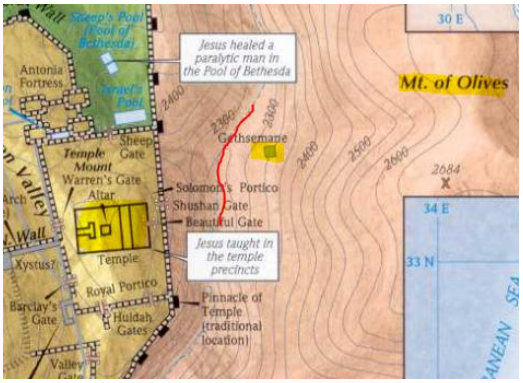
Geografie

Im Propheten Joel werden bis auf Jerusalem und Juda kaum Orte genannt. In Kapitel 4 werden das Zweistämme-Reich Juda und die Stadt Jerusalem mehrmals erwähnt (vgl. 4,6.18). Kurz wird das Tal Sittim, Ägypten und Edom erwähnt (vgl. 4,18.19) und auch Sidon und alle Bezirke Philistäas (4,4). Außerdem wird die Heeresmacht des Nordens erwähnt, womit Assyrien gemeint ist (vgl. 2,11.20.25). Der König des Nordes ist in den Prophezeiungen Daniels, Michas und Jesajas immer Assyrien.



Bildquelle: Clever-Bibel (Historischer Bibelatlas)

Im Weiteren wird die Talebene Josaphat zweimal erwähnt (vgl. 4,2.12). Der Name Josaphat ist hier ebenfalls ein Hinweis auf Gericht, denn er heißt übersetzt „Jahwe ist Richter“ („denn dort werde ich sitzen, um alle Nationen ringsum zu richten“, vgl. V. 12). Wenn Gott richtet, steht das meistens mit einem Segen in Verbindung. Die Israeliten werden erkennen, dass der HERR ihr Gott ist (= Joel) und dass der HERR in Zion wohnen wird (vgl. 4,17.21). Auch heute heißt das Tal zwischen Jerusalem und dem Ölberg „Talebene Josaphat“. Früher war diese Talebene als das Tal Kidron (= trübe oder dunkel) bekannt. Der Herr Jesus ging über den Bach Kidron, als Er zum Garten Gethsemane ging (vgl. Joh 18,1). Hier, wahrscheinlich in der Talebene Josaphat (= Jahwe ist Richter) stand dem Herrn das ganze Gericht vor Augen und Er hat den Vater gebeten, dass dieser Kelch, dieses Gericht, an Ihm vorübergehen möge.



Die rote Linie ist der Bach Kidron (also die „Talebene Josaphats“). Bildquelle: Clever-Bibel (Historischer Bibelatlas)

Geistliche Anwendungen

- Der Tag des HERRN hat für uns als Christen eine ganz lebens-

nahe Bedeutung. Der Apostel Paulus sagt in 1. Thessalonicher 5,5, dass wir Christen „Söhne des Tages“ sind. Für Christen hat der Tag des HERRN in dem Augenblick begonnen, als Christus die Herrschaft über unser Leben übernommen hat.

- Katastrophen in unserem Leben können Züchtigungen vonseiten eines liebenden Vaters sein, der uns so sehr liebt, dass Er Dinge in unserem Leben zulässt, damit wir daraus lernen und von unseren falschen Wegen umkehren (vgl. Heb 12). Der Feind Judas war der Assyrer, allerdings nennt Gott diese Heeresmacht „mein großes Heer“ (vgl. 2,11.25). Katastrophen in unserem Leben können die Zuchtrute in Gottes Hand sein. Misserfolge, Sorge, Unfall dürfen wir aus Gottes Hand annehmen.

- Wenn Gott uns Propheten schickt, die ernst das Wort Gottes zu uns reden, sollten wir nicht auf Durchzug stellen. Die Bewohner des Landes hörten leider nicht, obwohl Gott durch eine laute Posaune Lärm blasen ließ (vgl. 2,1). Wie laut muss Gott zu uns reden, damit wir hören? Wenn wir umkehren und den Herrn im Gebet suchen, beweisen wir damit, dass wir gehört haben (vgl. 2,12–17).

- Wenn wir umkehren hält Gott für uns einen ganz besonderen Segen bereit (vgl. 2,18ff.). Im Gegensatz zu Joel, der schreiben musste „wer weiß?“ (2,14), dürfen wir heute „wissen“, dass Gott unsere Tränen sieht und unseren Schaden in Segen verwandeln wird. Der größte Segen ist, dass uns der Heilige Geist geschenkt wurde (vgl. 3,1–5; Apg 2,38) und wir uns so erfüllen lassen dürfen, dass Ströme lebendigen Wassers aus uns fließen (Joh 7,38).

- Zweimal wird erwähnt, dass Zeichen an Sonne und Mond geschehen werden, bevor der Tag des HERRN anbricht. Die Sonne ist das große Licht zur Beherrschung des Tages (1Mo 1) und weist hin auf Regierungen, die den Herrschaftsanspruch haben und zerfallen werden. Der Mond weist hin auf abgeleitete Autoritäten. Alle Autoritätsstrukturen werden in der Endzeit zusammenbrechen, was durch einen Vergleich mit Offenbarung 6 bestätigt wird. Die gute Botschaft ist, dass Gott immer einen Ausweg zur Rettung schenkt, wenn jemand danach sucht: „Jeder, der den Namen des HERRN anrufen wird, wird errettet werden“ (3,5).

Stephan Isenberg
2017